

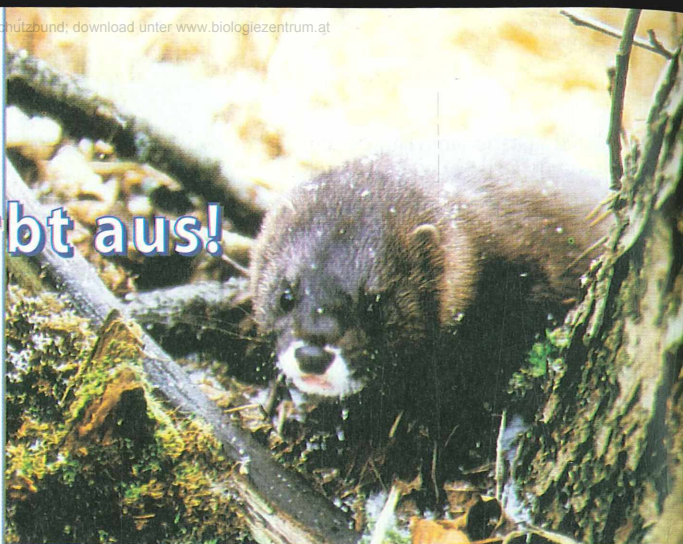
# Der Nerz stirbt aus!

Andreas Kranz



© A. Kranz (2)

**Sie haben richtig gelesen. Die Rede ist vom Europäischen Nerz. Gemeint ist also nicht der Pelzmantel und auch nicht das Tier, das unfreiwillig sein Leben und Fell für den Mantel lassen muß, denn das ist der Amerikanische Nerz. In der Umgangssprache wird letzterer gerne verkürzt einfach als Nerz bezeichnet. Wie der vollständige Name verrät, stammt er aus Nordamerika. Dort heißt er Mink. Leider hat sich diese Bezeichnung im Deutschen nie richtig durchgesetzt und so wird heute oft ein Name für zwei verschiedene Tierarten verwendet.**



© V. Sidorovich

**Europäischer Nerz – typisch die weiße Ober- und Unterlippe – mit ängstlichem Blick in eine höchst ungewisse Zukunft**

**Mink – der Amerikanische Nerz – mit weißem Fleck nur am Kinn, der große Bruder oder besser große Feind des Europäischen Nerzes**

Der Europäer unterscheidet sich, wenn auch nicht auf den ersten Blick, aber doch grundlegend vom Amerikaner. Beide gehören zur Familie der Marder, sind von Natur aus dunkelbraun, haben ein feines dichtes Fell und Schwimmhäute zwischen den Zehen, denn sie leben am Wasser und ernähren



**Frösche – eine beliebte Nahrung von Nerz, Mink und Illtis – die es in Osteuropa noch vielerorts in unglaublicher Menge gibt**

sich von Tieren im Wasser und am Ufer. Der aus Amerika stammende Mink ist größer und schwerer, Fähen wiegen bis zu 1 kg und Rüden werden doppelt so schwer. Der Europäische Nerz bringt je nach Geschlecht nur halb so viel auf die Waage. Die weiße Ober- und Unterlippe sind seine auffälligsten Kennzeichen. Im Gegensatz dazu hat der Mink niemals eine weiße Oberlippe, allerdings häufig einen weißen Fleck am Kinn oder Kehle. Trifft ein männlicher Mink in der Paarungszeit auf eine Europäische Nerzfähe kann es zur Paarung kommen, die man wohl besser als Vergewaltigung bezeichnen sollte, denn Europäische Nerzfähen versuchen den Amerikanern aus dem Weg zu gehen, wie eine Studie mit besenderten Nerzen in Weißrussland jüngst gezeigt hat. Lebensfähiger Nachwuchs kann aus so einer Verbindung aber nicht entstehen. Hingegen können Europäischer Nerz und

Iltis Bastarde zur Welt bringen, sie sind stammesgeschichtlich näher verwandt als der äußerlich und auch in der Lebensweise so ähnliche Nerz und Mink.

## Wieviele Nerze gibt es noch?

In Tiergärten trifft man den Europäischen Nerz nur höchst selten an. Er ist nicht spektakulär genug und er "verkauft" sich schlecht, er muß einzeln gehalten werden und er ist vorwiegend nachtaktiv, nur wenige Besucher bekämen ihn zu Gesicht. So ergibt sich die groteske Situation, daß der exotische und ebenfalls hochbedrohte Tiger weitaus häufiger in Zoos zu sehen ist als der Nerz. Dabei wäre die Haltung des Nerzes kein sonderliches Problem. In Österreich gibt es keinen einzigen Nerz in Gefangenschaft und europaweit sind es weniger als 80.

Nerze in freier Wildbahn zu zählen ist praktisch ein Ding der Unmöglichkeit. Die derzeitige Verbreitung ist allerdings mehr als alarmierend. Es gibt eine kleine Population in Frankreich und Spanien. Sie kann zumindest in Spanien als stabil bezeichnet werden, aber sie ist so klein, daß schon alleine darin ein hohes Risiko schlummert. Und dann gibt es Nerze in Osteuropa, vielleicht fünfzig in Weißrussland und halb so viele in Estland. Von diesen beiden Ländern liegen die genauesten Bestandsschätzungen vor. In Russland, im

Grenzgebiet zu den vorhin genannten Ländern (Estland und Weißrussland), und vielleicht im rumänischen Donaudelta gibt es noch weitere Restvorkommen. Den östlichen Vorkommen ist eines gemeinsam: sie schrumpfen kontinuierlich seit zumindest hundert Jahren und in den letzten zehn Jahren hat sich der Rückgang unglaublich beschleunigt. Der Bestand liegt sozusagen in der Zielgeraden vor dem Erlöschen.

## Rückgangsursachen unbekannt?

Das Gejammer von Lebensraumzerstörung und übermäßiger Bejagung, so oft für so viele Tierarten ins Treffen geführt, hilft wenig. Sicherlich wurde er mancherorts erbarmungslos gejagt, er soll ein "Fischdieb" gewesen sein, und sicherlich hat sich der Lebensraum in weiten Gegenden Europas grundlegend verändert. Aber schon eine Reise zu den noch bestehenden Vorkommen in West- und Osteuropa weckt massive Zweifel, zumindest an der These vom Lebensraumverlust. In Spanien leben Nerze zum Beispiel am Oberlauf des Ebro. Der Lebensraum beschränkt sich auf einen schmalen Ufersaum, dahinter liegen Weingärten, Spargelfelder und andere intensivste Landwirtschaft mit all den dort zum Einsatz gebrachten Giften, die auch vor dem Wasser und den dort lebenden Tieren nicht Halt machen.

## Rückzugsgebiet Osteuropa

In Osteuropa findet der Nerz hingegen nahezu unberührte Natur vor. Einsame Seen, ausgedehnte Wälder und Sümpfe und unbeeinträchtigte Flüsse. Tausende Frösche sorgen für einen gedeckten Tisch und auch an anderer Beute ist kein offensichtlicher Mangel. Und trotzdem bricht der Bestand dort gerade jetzt so katastrophal zusammen. An der Bejagung hat sich nichts geändert, der Nerz wurde gelegentlich in Eisen gefangen, die auf Biber, Mink oder Otter gestellt waren. Aber der Fellpreis in Russland, dem wichtigsten Absatzgebiet, ist schlecht und so ist die Pelztierjagd rückläufig. Sicherlich wirkt sich das Vorkommen des Mink negativ auf den Europäischen Nerz aus und der Mink ist in besagten Gebieten im Vormarsch. Es gibt aber auch Gebiete aus denen der Nerz verschwand, bevor der Mink auftauchte. Wir wissen also herzlich wenig, wir tapen im Dunklen was die Rückgangsursachen betrifft.

## Kein Schutzprogramm in Sicht

Nichts oder fast nichts wird zu seiner Rettung getan, jedenfalls weniger als der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein. Als der Bestand in der Zwischenkriegszeit in Lettland infolge einer Bekämpfungskampagne durch Fischer stark abnahm, wurde von Jägern ein



© A. Kranz (2)

**Lebensraum des Europäischen Nerzes in Nordspanien – trotz intensiver Landwirtschaft fühlt er sich hier auch heute noch wohl. Mink gibt es dort keinen!**



**Urtümlicher Lebensraum des Europäischen Nerzes in Weißrussland – trotzdem ist er hier im letzten Jahrzehnt ausgestorben. Der Mink hat seinen Platz übernommen**

Schutz- und Hegeprogramm für Nerz und Fischotter ins Leben gerufen. Durch die Kriegswirren und die elementaren Probleme danach geriet die Aktion und der Nerz in Vergessenheit. Heute ist er in Lettland ausgestorben. In den meisten Europäischen Ländern ist er unbemerkt verschwunden: zunächst wurde er noch gejagt, dann war er selten, wurde vergessen und damit verläuft die

Spur im Sande. Einzig in Russland, in Novosibirsk, hat man schon vor geraumer Zeit eine Farm eingerichtet zur Erhaltung der Art in Gefangenschaft. Seit Ende der 80iger Jahre widmen ein paar Forscher einen Teil ihrer Arbeitszeit dem Nerz. Aber bis heute hat keine Naturschutzorganisation ein richtiges Schutzprogramm für den Nerz ins Leben gerufen. Dabei ist der Nerz ein echter Europäer, er lebt von Natur aus nur hier auf diesem Kontinent. Kommt das Thema auf den Nerz, hört man allzuoft, um den könne man sich nicht auch noch kümmern, schließlich sei er im eigenen Land schon lange ausgestorben. Dabei vergißt man, daß Fischotter, Bär, Luchs oder Wildkatze, um nur bei den Raubtieren zu bleiben, im eigenen Land zwar vielleicht

selten sind, weltweit ist ihr Bestand aber nicht bedroht. Beim Europäischen Nerz ist die Lage hingegen sehr ernst. Aus dem Munde angesehener und mit der Situation vertrauter Wissenschaftler hört man immer häufiger: für den kommt jede Hilfe zu spät!

### Jetzt muß gehandelt werden:

1. Für die Nachzucht in Gefangenschaft müssen Nerze aus möglichst allen noch bestehenden Populationen gefangen werden. Damit soll die genetische Vielfalt gesichert werden.
2. An verschiedenen Stellen Europas sollen Zuchtstationen eingerichtet werden, um möglichst vielen Individuen das Überleben zu sichern. Es erscheint sinnvoll derartige Zuchtgehege auf verschiedene Länder zu verteilen, um das Risiko etwa von Seuchen oder finanziellen Engpässen zu reduzieren.
3. Alle anderen Aktivitäten haben untergeordnete Priorität, sonst müßte bald eine Parte verschickt werden!

*Autor: DI Dr. Andreas Kranz  
Univ. für Bodenkultur,  
Institut für Wildbiologie  
Peter Jordanstraße 76, 1190 Wien*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [1998\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Kranz Andreas

Artikel/Article: [Der Nerz stirbt aus! 34-36](#)